

beit sofort beginnen könne. Am nächsten Morgen verließ Drennen frohen Herzens das Settlement.

«In längstens einer Woche bin ich zurück, Ygerne,» flüsterte er ihr beim Abschied zu. «Am siebenten Tag frühmorgens erwarten Sie mich hier, nicht wahr?» Und Ygerne versprach es.

16.

### Das «verlorene Goldmädchen» bezahlt eine alte Schuld.

Drennen, der sich am übernächsten Tag frühmorgens in den Büros der Northwestern Mining Company vorstellte, fand alles so, wie er erwartet hatte.

Ein Beamter, der auf seinem Schreibtisch Schriftstücke sortierte, erhob sich rasch und kam lebhaft auf ihn zu.

«Mister Drennen?» fragte er.

«Ja.»

«Hier hinein, Sir! Sie kommen früh, aber Sie werden schon erwartet.»

Drennen folgte ihm durch einen zweiten Büroraum, der leer war, an eine Glastür mit der Aufschrift «Lokale Verwaltung». Das Stimmengewirr dahinter verstummte, als der Beamte behutsam anklopfte.

Drennen trat ein, der Beamte schloß hinter ihm die Türe und kehrte an seine Arbeit zurück. Drennen gegenüber saß der alte Marshall Sothern hinter einem riesigen, flachen Schreibtisch und blickte ihm gespannt und erwartungsvoll entgegen. An seiner Seite saß ein zweiter, ein kleiner, vierschrötiger Mann mit energischen Zügen und klugen, jungen Augen. Der Dritte in der Gruppe, ein junger, strammer Bursche in der Uniform eines berittenen Polizeioffiziers, stand vor ihnen.

Sothern erhob sich und streckte Drennen seine Hand über den Tisch entgegen.

«Guten Morgen, Mister Drennen,» begrüßte er ihn mit gleichmütiger Höflichkeit. «Ich freue mich, daß Sie so bald gekommen sind. Dies ist Mister MacCall,» damit nickte er dem neben ihm sitzenden Mann mit den jungen Augen zu. «Sicherlich haben Sie schon von ihm gehört? Unser Chef der Sektion Westen. Und dies ist

Leutnant Max von der Berittenen Nordwestpolizei, einer von meinen Jungens. Nehmen Sie Platz, Mister Drennen! Und entschuldigen Sie uns noch einen Augenblick.»

Er wandte sich an Leutnant Max. Drennen hatte Sothern mit festem Griff die Hand gedrückt und einen durchdringenden Blick, der bis auf den Grund der Seele tauchen wollte, auf ihn geheftet. Er verbeugte sich vor den beiden und setzte sich.

«Das wäre also alles, nicht wahr, Leutnant?» sagte Sothern und nahm den Faden der Unterhaltung an dem Punkt auf, wo ihn Drennen unterbrochen hatte. «Das sind die Leute, die Sie fassen wollen?»

«Ja, Diesmal werden sie uns nicht entkommen. Mister Sothern.» Max' Worte, obgleich ruhig und mit gedämpfter Stimme ausgesprochen, hatten etwas von der Endgültigkeit eines Pistolenschusses.

«Er wenigstens darf uns nicht entkommen! Aber vergessen Sie nicht, Leutnant, daß die Zeit noch nicht reif ist. Ich kann nicht das geringste zu Ihrer Unterstützung tun, bis... bis ich eben so weit bin!»

«Ich werde warten.»

Max salutierte, drehte sich um und ging. Drennen, der dem Enteilenden nachgesehen hatte, fühlte Sothern's und MacCall's Blicke auf sich ruhen.

«Mister Drennen,» sagte Sothern, «ich nehme an, daß Sie gekommen sind, um ein Geschäft mit uns abzuschließen. Sie haben eine Mine, die wir uns ansehen sollen?»

«Ich bin aus zwei Gründen hier,» antwortete Drennen, den Blick fest und unverwandt auf den alten Mann gerichtet. «Das ist der eine.»

«Der andere kann warten. Mister MacCall und ich stehen Ihnen zur Verfügung. Nach den Gesteinproben zu schließen, die ich gesehen habe, dürfte es sich nicht um eine neue Mine handeln, die Sie entdeckt haben, sondern Sie sind auf die alte Mine, «Das verlorene Goldmädchen», gestoßen. In diesem Falle könnte man Sie nur beglückwünschen... und uns ebenfalls!»

Drennen nickte und wartete, daß Sothern weitersprach.

«Sie haben Charlie Madden ein gewisses Angebot gestellt, fuhr Sothern fort.

»War das ein Bonafide-Antrag, Mister Drennen? Oder wollten Sie ihn nur blüffen, um Zeit zu gewinnen?»

«Das war ein seriöser Vorschlag,» erwiderte Drennen. «Ich weiß, daß der Besitz weit mehr wert ist. Aber ich benötige gerade diese Summe.»

«Hunderttausend Dollar in barem, glaube ich? Und zehn Prozent Tantiemen?» warf MacCall mit ruhiger Stimme ein.

«So ist es,» Wieder nickte Drennen.

«Sie wollen, daß ich mir die Sache mit Ihnen ansehe, Sothern?» fragte MacCall.

«Ich möchte Sie bitten, mir den Gefallen zu tun, MacCall,» antwortete Sothern.

«Mister Drennen, gestern noch war Mister MacCall der einzige Mann des Westens, der bevollmächtigt war, für die Northwestern Geschäfte von solchem Umfang abzuschließen. Doch inzwischen sind im Osten Veränderungen vorgegangen. Unser Chef, Bruce Elwood, ist tot. Mister MacCall geht morgen nach Montreal, um seine Stelle einzunehmen. Und ich rücke an MacCall's Platz auf.»

Er hielt inne und sah unter düsteren Stirnfalten mit undurchdringlicher Miene vor sich hin. Plötzlich drehte er sich lebhaft zu MacCall herum.

«Andy,» rief er, «Sie müssen noch mehr tun, als bloß Mister Drennen's Fund besichtigen. Sie müssen auch zu seinem Vorschlag Stellung nehmen, wie Sie es für richtig halten. Tun Sie mir den Gefallen, Andy!»

Sowohl Drennen als MacCall sahen ihn überrascht an. Doch Sothern's grimmige Züge verrieten nichts.

«Tun Sie mir den Gefallen, Andy!» wiederholte er. «Sie bringen mir die Nachricht von meiner Ernennung; warten Sie, damit, bis dieses Geschäft zum Abschluß gebracht oder abgelehnt wird!»

Nach kurzem Zögern wandete sich MacCall an Drennen.

«Wo liegt Ihre Mine?» fragte er entschlossen. «Wie lange brauchen wir bis dorthin?»

«Kaum vierzig Meilen von hier,» erwiderte Drennen. «Wir können in fünf Stunden dort sein, wenn wir fest marschieren.»

«Sie haben natürlich Ihre Ansprüche schon behördlich angemeldet?»

«Ja.»

«Dann also los!»

MacCall sprang auf und hatte schon im nächsten Augenblick den Hut auf dem Kopf und eine glimmende Zigarre im Mund.

Zehn Minuten später war die Kommission beisammen, marschierte aus Lebarge hinaus und den alten MacLeodpfad entlang. Die kleine Gruppe bestand aus fünf Männern: Drennen, Sothern, MacCall und zwei Grubenfachleuten, die im Dienst der Northwestern standen. Als sie Lebarge hinter sich hatten und in den Canon einbogen, sah Drennen, wie ihnen an der Wegbiegung zwei Männer nachsahen. Der eine war Marc Lemarc, der ihn nach Lebarge begleitet hatte, der andere war Leutnant Max.

Auf dem engen Pfad gingen die fünf Männer hintereinander, Drennen an der Spitze. In dem scharfen Tempo, das er anschlug, verriet sich seine Ungeduld, die jeder begreiflich fand. Doch keiner ahnte, daß der Mann, der ihnen vorausging, weniger an seine Goldmine als an ein Mädchen dachte.

Drennen's Goldmine selbst spielt in dieser Geschichte keine Rolle. Nach diesem Tag sah er sie nicht mehr wieder, obgleich sich durch sie noch viele tausend Dollar in seine Taschen ergießen sollten. In den «Westkanadischen Hütten- und Hammer-Nachrichten» vom 9. August 1912 erschien ein Artikel von eineinhalb Spalten über



J. FRITSCH

IN DER GAICHEL